

### Die Kinder und ihre Familien

Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 384 Kinder in ihren Familien begleitet. Am Stichtag vom 31. Dezember 2014 zählten wir 224 aktive Dossiers.

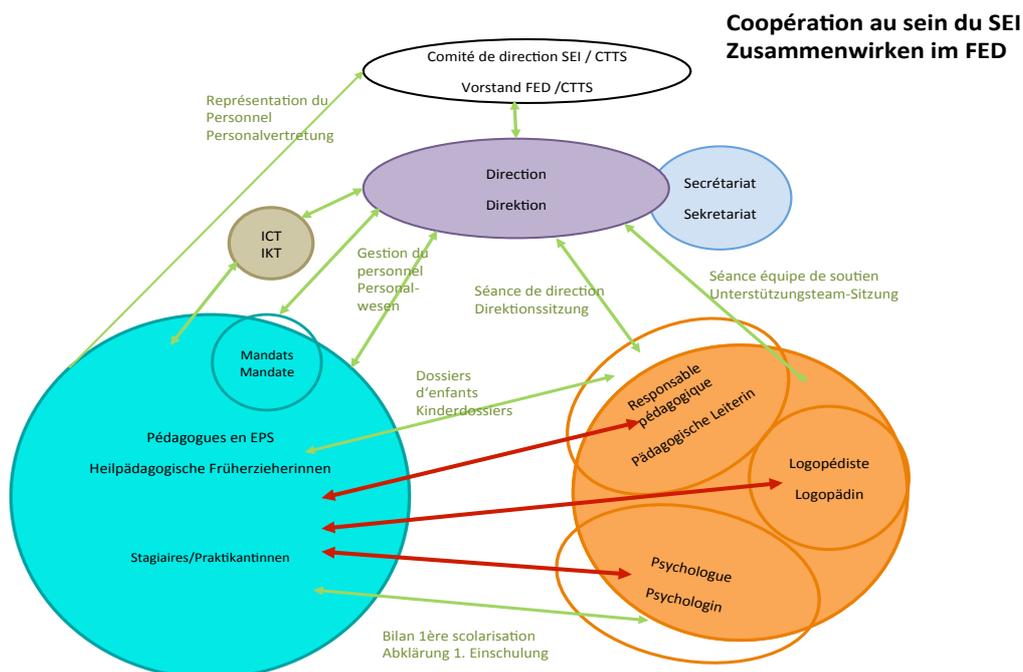
Im Verlaufe des Jahres mussten wir mehrmals feststellen, dass Missverständnisse in Bezug auf die Zielgruppe der Früherziehung entstanden sind. So waren anmeldende Fachpersonen im Glauben, dass es neue Restriktionen gäbe und sich somit die Abklärung gewisser Kinder nicht mehr lohnen würde. Der Auslöser für diese Verunsicherung mag die lange Übergangszeit bis zur Einführung des Konzeptes für die Sonderpädagogik sein.

Somit soll auch an dieser Stelle Klarheit geschaffen werden: Wenn es die Bedürfnisse erfordern, kann Früherziehung bis zum 7. Geburtstag des Kindes erfolgen. Dennoch bleibt unser erstes Ziel, Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten möglichst früh zu erkennen und möglichst früh zu fördern. Wenn dies einem Kind nicht vergönnt war, sollten zumindest die noch bestehenden Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Bereits eine Abklärung mit anschliessender Beratung kann sich für das Kind und seine Familie äusserst hilfreich auswirken.

### Personelle Situation

Wir begrüssteten neu im Team Natalie Hedge als Heilpädagogische Früherzieherin und Marine Cornu als Psychologin, sowie die beiden Berufspraktikantinnen Amélie Bersier und Prisca Weiersmüller. Wir verabschiedeten die Früherzieherinnen Anne Dumoulin, Eliane Pürro und Claude Kauer sowie unsere langjährige Psychologin Catherine Stalder.

Gerade weil die Früherzieherinnen ihren Auftrag in den Familien mit grosser Selbständigkeit ausführen, bedarf die interne Zusammenarbeit in einem zweisprachigen Dienst besonderer Aufmerksamkeit. Das folgende Schema verdeutlicht die unterschiedlichen Funktionen:



## **Interne Weiterbildungen**

- Das Projekt TWIX (ganz in Anlehnung an die zwei Schokoladestengel) wurde durch unsere beiden Logopädinnen entwickelt und eingeführt. Das Ziel besteht darin, dass zwei Früherzieherinnen einander bei der Arbeit in den Familien begleiten – dies über den Röstigraben hinweg – und sich so gegenseitig fachlich, sprachlich und kulturell inspirieren.
- Zum Schuljahresbeginn vertiefte das deutschsprachige Team sein Wissen zur Förderung der sensomotorischen Entwicklung. Die Frankophonen versetzten sich in die Situation von Vätern mit Migrationshintergrund. Für beide Themen wurden auswärtige Referenten beigezogen.
- Die gemeinsame Weiterbildung zur Burn-out-Prävention wirkt sich nachhaltig aus: Wir ermuntern uns gegenseitig ein gesundes Verhältnis zur Berufsarbeit zu pflegen und die persönlichen Warnzeichen zu erkennen.
- Als Pädagoginnen sind wir der Überzeugung, dass Wissen und Erfahrung unbedingt geteilt werden müssen. Da sich im deutschen Team mehrere Früherzieherinnen als Marte-Meo-Therapeutinnen qualifiziert haben und Ursula Krauer ausgewiesene Supervisorin ist, waren wir in der Lage den frankophonen Kolleginnen einen internen Anwenderkurs anzubieten. Dieses Projekt war ein voller Erfolg, da neben der Vermittlung des Marte-Meo-Ansatzes auch rege über deren Anwendung in unserem spezifischen Aufgabenfeld ausgetauscht werden konnte.

## **Zum Thema Sicherheit**

In unserem Aufgabenfeld heisst dies in erster Linie, dass das Wohl des kleinen Kindes in seiner Familie unter keinen Umständen gefährdet sein darf. Bereits bei der Anmeldung werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, dass der Früherziehungsdienst bei einer allfälligen Gefährdung des Kindeswohles handelt. Wir haben das dienstinterne Vorgehen den neuesten Erkenntnissen angepasst.

## **Neue Zuversicht für die Zukunft**

Der Vorstand und das Personal unseres Dienstes setzten sich sehr engagiert für die Anliegen der Heilpädagogischen Früherziehung ein und dies zeigte Wirkung. Der erste Entwurf des Kantonalen Konzeptes wurde im Auftrag des Staatsrates für den Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung überarbeitet. Erfreulicherweise vereinfachte sich zudem die Verständigung mit dem Amt für Sonderpädagogik.

Marianne Schmuckli  
Direktorin